

Ihm entspricht das altassyrische Haus<sup>1)</sup>. Am assyrischen Wohnhause der jüngeren und späten Zeit dagegen ist eine sehr bedeutungsvolle Erscheinung zu konstatieren: Wohl ist es im Prinzip das alte Hofhaus, doch sind die herumgruppierten Räume ein oder mehrere Systeme des hettitischen Hauses, unter Fortlassung der säulengetragenen Vorhalle, aber unter Beibehaltung einiger Einzelheiten, deren Bedeutung und Zweck noch nicht aufgeklärt ist<sup>2)</sup>.

Überblicken wir noch einmal dies ganze Material aus Persien, Armenien, Kleinasien, Nordsyrien und den Ebenen des Euphrat und Tigris, so sehen wir wohl verwandte Formen, aber nirgends die Hausform selbst, die den Grabtürmen von Naqsh i Rustam und Pasargadae zum Vorbild diente, und erhalten damit einen negativen Beweis dafür, daß dieses Haus eben in der Persis selbst gebräuchlich gewesen sein muß.

Was das Awesta und die persische Sprache über das Wohnen des Volkes erschließen lassen, paßt durchaus zu dem Befunde der Denkmäler, gibt uns darin recht, die modernen Hausformen als aus dem hohen Altertume stammend anzusehen, und bestätigt, was sich für das Material des den Grabtürmen zugrunde liegenden Hauses ergeben hat. Bei der Größe und Verschiedenartigkeit des Landes ist von vornherein eine Mannigfaltigkeit von Häusern zu erwarten, doch darf man einen gewissen gemeinsamen, auf der ethnischen Zusammengehörigkeit beruhenden Grundtypus vermuten.

Die Wurzel, von welcher ein Teil der Worte für ‚Haus‘ abgeleitet wird, ist aind. *khan*, ap. und aw. *kan* graben. Davon leitet sich das mp. *khān*, *khānak*, np. *khān*, *khāna* (خان, خانه) ab, welches allgemein „Haus“ bedeutet. Die ursprüngliche Spirans verloren hat das Wort *kanda*, *کنده* oder *kandak* *کندک*, arabisiert *khandaq* *خندق*, Graben, Festungsgraben. In erweiterter Bedeutung erscheint das Wort, ‚kan‘, als Dorf, Stadt, in Eigennamen, z. B. in der Inschrift Bh. III 59 *Kāpisha-kāni*, in Arakhosien<sup>3)</sup>; in dem Hauptort der Landschaft *Tōs*, *Nauqān*, d. i. *Nō-kān* Neustadt, Neuhaus, bei *Jaqu‘ūbī*<sup>4)</sup>. Eine andere Bildung derselben Wurzel ist aw. *kata*, Haus, eig. das Gegrabene; np. *kadha*, in ostpers. Dialekten *-kat*, *-kath*, *-kand*, besonders in Städtenamen, wie *Samarkand*<sup>5)</sup>. Davon leitet sich *kadkhadā*, *ketkhoda* der Hausherr, Dorfschulze, und *kadbānū* die Hausfrau ab. In Städtenamen erscheint es z. B. als *katha*, älterer Name von *Iazd*, auf der *Tabula Peutingeriana Cet-rora*<sup>6)</sup>. Die Ableitung dieser verbreitetsten Wörter von der Wurzel „Grafen“ weist auf die Verbreitung der halbeingegrabenen Hausform auf persischem Boden hin.

Ein anderes Wort für Haus begegnet uns in aw. *nmāna* „Haus, Wohnung“, vielleicht oft gleich Zelt (es wird „errichtet“), np. *khān* u. *mān*, entsprechend deutschem Haus und Hof (خان ومان). Als Teile dieses Hauses werden genannt die vier Eckpfosten, *stūna* oder *mīt*, die durch Boden- und Oberschwelle verbunden sind. Eine Versteifung mit anderen Pfosten findet statt. Daß es sich um schräge Strebepfosten handelt, scheint mir nicht erwiesen. Die Tür, *dvara*, bewegt sich in den beiden hölzernen Pfosten, *āithya*, und den wagerechten Teilen des Rahmens. Der Name der Türpfosten hat ein besonderes Interesse: Das Wort ist dem ai. *ātā*, aus \**antā* gleich, latein. *anta*, altnord. *önd* Vorzimmer. Im *Mihir-Jasht* 28 heißt es<sup>7)</sup>: „Mithra, den über weite Triften herrschenden, welcher die Pfosten (*çtunāo*) des hochgebauten Hauses (*nmānahē*) hält, die festen Türpfeiler (*āithyāo*) verfertigt.“ Auch Fenster *raočana* (von *ruč*

<sup>1)</sup> Mitt. d. D. O. G. No. 28. 1905. pag. 4 ss.

<sup>2)</sup> dass. No. 31. 1906, pag. 38 ss., mit Abbildungen.

<sup>3)</sup> Scheint noch von Ptolemaios als *Kátissa* in Arakhosien gekannt zu sein. —

<sup>4)</sup> *Ja‘qūbī*, *Kitāb al-buldān*. Bibl. Geogr. Arab. de Goeje VII. Leiden 1892, 277, 20 u. 278, 12.

<sup>5)</sup> vgl. *mazandar. kata*, u. in einer Erzählung über *Afridūn* bei *Ibn Faqīh*, B. G. A. de Goeje V. 276, 15 *kata-bit*.

*کتبه* = *بیت*.

<sup>6)</sup> vgl. dazu Spiegel, *Eranische Altertumskunde* III. pag. 675/6. — W. Geiger, *Ostiranische Kultur im Altertum*, Erlangen 1882, pag. 217/8. — Fr. Müller, *W. Z. K. M.* VI. 1982. pag. 351 ss. — J. E. Pollak, *Persien, das Land und seine Bewohner*, Leipzig 1865. I. 63.

<sup>7)</sup> *Heinr. Zimmern*, *Altindisches Leben*, Berlin 1879. pag. 153.